

*“Und GOTT sah alles was ER gemacht hatte,
und siehe, es war sehr gut.”*

1.Mose 1, Vers 31

Der Bart des Mannes

Was sagt das Wort GOTTES über den Bart?

Hans-Jürgen Böhm

Es ist erstaunlich, mit welcher Selbstverständlichkeit von solchen, die sich "wiedergeboren" nennen, über Aussagen des Wortes GOTTES hinweggegangen wird, nur weil sie im Alten Testament stehen. Welche Haltung nimmst du zum Wort GOTTES ein? Erkennst du an, dass alle Schrift — also auch das AT — u. a. zur Überführung und Zurechtweisung geschrieben ist (2.Tim. 3,16-17; 1.Tim. 1,8)?

In vorliegender Betrachtung wird eine Fülle von Aussagen über den Bart sowohl aus dem AT als auch aus dem NT zusammengetragen. Dass auch das NT manches zum Thema "Bart" zu sagen hat, wird sicher manchen verwundern, ebenso wie die Feststellung, dass es selbst im Gesetz keinen ausdrücklichen Befehl gibt, dass der Mann einen Bart zu tragen habe — es zeigt uns vor allem, *wie* er zu tragen ist. Dementsprechend wird in vorliegender Betrachtung das Tragen eines Bartes in der Hauptsache nicht auf das Gesetz an und für sich zurückgeführt, sondern auf die Schöpfungsordnung, wie sie uns im NT gelehrt und zuweilen auch im AT detailliert gezeigt wird. Immerhin lehrt das NT gerade im Hinblick auf das Äußere von Mann und Frau stets die bereits im AT dargelegten Grundsätze (vgl. 1.Kor. 11,2; 14,34; 1.Petr. 3,5), wobei wir die erste Aussage zum Thema "Bart" sogar schon im Schöpfungsbericht finden können. Weil aber gewisse heidnische Bräuche den *einen* GOTT als den Schöpfer leugnen, indem sie das Äußere des Menschen verunstalten, hebt auch das NT die diesbezüglichen Vorschriften des Gesetzes ("Verunreinigungen der Götzen") nicht auf (Apg. 15,20), zumal der Glaube das Gesetz sowieso nicht aufhebt (Röm. 3,31; Matth. 5,17-20).

Suchst du dir aus der Bibel nur heraus, was dir gefällt? Immerhin sagt der HERR JESUS mit direktem Bezug auf das AT:

"Es steht geschrieben:

*»Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben,
sondern von jedem Worte GOTTES.«*"

Lukas 4, Vers 4

Inhaltsverzeichnis

Grundsätzliches	3
Äußeres – Inneres	4
Der Bart – eine Schöpfung GOTTES	6
Trägt der SOHN GOTTES einen Bart?	7
Der Bart im Volk GOTTES	9
Der Hohepriester	9
Die Söhne Aarons	10
Der König David und seine Knechte	10
Der Bart im Volk GOTTES allgemein	13
Einwände und deren Widerlegung	17
Der Bart im NT	20
Apostelgeschichte 15	20
1. Korinther 11 und 14	23
1. Petrus 3	26
Die Symmetrie von AT und NT	28
Wie lang soll der Bart sein?	32
10 biblische Gründe für den Bart	34

Alle Schriftstellen sind nach der alten Eiberfelder Übersetzung zitiert.
3. durchgesehene und ergänzte Auflage 1997

Herausgeber und Bezugsadresse für das gedruckte Heft:

Hans-Jürgen Böhm
Postfach 53
D - 91284 Neuhaus a. d. Pegn.

Der Bart des Mannes

Grundsätzliches

Grundsätzlich gibt es in Bezug auf jedes Thema zwei Gefahren: Man kann seine Bedeutung überschätzen oder unterschätzen. Weltförmige "Gläubige" neigen immer dazu, die Aussagen des Wortes GOTTES zu bestimmten Themen zu unterschätzen. Sich sektiererisch abgrenzende "Gläubige" hingegen neigen grundsätzlich dazu, vor allem die Aussagen des Wortes GOTTES, die von untergeordneter Bedeutung sind, überzubewerten. Dabei hat jede Sekte, die sich noch auf die Bibel beruft, für gewöhnlich eine für ihre Gruppe spezifische Auslegung mindestens eines oder mehrerer Verse in der Schrift, mit Hilfe deren sie sich von allen anderen abgrenzt.

In der vorliegenden Betrachtung über den Bart des Mannes wollen wir weder der einen noch der anderen Gefahr erliegen. Der Bart des Mannes ist nicht völlig unwichtig, wie dies viele heute meinen. Denn immerhin weist die Elberfelder Bibel-Konkordanz 21 Stellen auf, in welchen das Wort "Bart" in Bezug auf den Mann vorkommt (3.Mose 19,27 fehlt). GOTT spricht prinzipiell nie über Dinge, die völlig unwichtig sind — und schon gar nicht so häufig.

Andererseits wollen wir mit vorliegender Betrachtung auch kein gruppenspezifisches, sektiererisches Lehrgebäude aufrichten, durch welches wir uns von allen anderen Gläubigen abgrenzen wollen — als ob jeder, der einen Bart trägt, allein darum schon ein rechter Christ wäre. Wir wollen uns einfach die Aussagen des Wortes GOTTES

zum Thema "Bart" anschauen, um auch in diesem Punkt SEINE Gedanken zu erkennen und SEINEN Willen zu tun (vgl. Kol. 3,17).

Äußeres – Inneres

Viele sagen, GOTT schaue (nur) das Herz an, und kümmern sich dann nicht um den Willen GOTTES bezüglich des Äußeren, wobei man in diesem Zusammenhang gerne 1.Samuel 16,7 zitiert, als ob das Äußere des Christen völlig belanglos wäre. Jedoch redet diese Schriftstelle von der Höhe des Wuchses eines Menschen, nicht von seiner Haar- und Bartracht, erst recht nicht von seiner Kleidung. Wie nämlich das Herz eines Menschen steht – so lehrt der HERR JESUS –, das zeigt sich durchaus in solchen sichtbaren Dingen, für die der Mensch selbst verantwortlich ist, nämlich in seinem Verhalten:

“Was aus dem Menschen ausgeht, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen hervor die schlechten Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit; alle diese bösen Dinge gehen von innen heraus und verunreinigen den Menschen” (Mark. 7,20-23).

Sünden wie Ehebruch, Hurerei und andere sind in den Schriften des Apostels Johannes unter der Rubrik "Lust des Fleisches" zusammengefasst (1.Joh. 2,16). Der heilige GOTTESmann Jakobus wiederum weist auf den Zusammenhang zwischen Lust und Sünde hin:

“Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde;

die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod" (Jak. 1,14-15).

So lässt z. B. heutzutage die Kleidung vieler Frauen deutlich erkennen, dass sie sich von der Lust des Fleisches locken und fortziehen lassen bzw. dass die Lust schon längst empfangen und die Sünde "geboren" hat. Ihr Äußeres weist auf Hurerei- bzw. Ehebruchsabsichten hin (vgl. Matth. 5,28). Desgleichen spiegelt sich ein reines Herz in entsprechendem Verhalten und äußerem Auftreten wieder. GOTT will deshalb, dass sich die Schwestern in "bescheidenem Äußeren" (Fußnote: "anständigem, ehrbarem Auftreten") zeigen und "mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit sich schmücken" (1.Tim. 2,9).

Das Verhalten eines Menschen, wozu auch das Auftreten und die Kleidung gehören, weist also auch auf unser Verhältnis zur Lust und Sünde hin, kommt aus dem Herzen und kann deshalb auch sichtbarer Ausdruck eines unreinen Herzens sein. Denn wenn GOTT ausdrücklich sagt, dass ER keine unsittliche Kleidung will (was sicherlich auch für den Mann gilt), wer will dann sagen, er habe ein aufrichtiges, reines Herz, wenn er gegen den erklärten Willen GOTTES handelt?

Wie mit der Kleidung, so verhält es sich auch mit der Haar- und Bartracht.

Während die Kleidung normalerweise einen kulturspezifischen Unterschied zwischen den Geschlechtern aufweist ("Es soll nicht Mannszeug auf einem Weibe sein, und ein Mann soll nicht das Gewand eines Weibes anziehen; denn wer irgend solches tut, ist ein Greuel für JAHWE, deinen GOTT", 5.Mose 22,5), hat GOTT SELBST bereits in der Schöpfung verschiedene kulturunabhängige Geschlech-

termerkmale festgelegt, wozu offensichtlich auch der Bart des Mannes und der stärkere Kopfhaarwuchs der Frau gehören. Im Hinblick auf das Verhältnis des HERRN CHRISTUS JESUS zu SEINER Braut, der Versammlung, hat GOTT spiegelbildlich hierzu auch dem Mann und der Frau jeweils eine bestimmte Rolle im Verhältnis zueinander zugeordnet (vgl. Eph. 5).

Die Frage, die sich jeder Gläubige stellen sollte, ist, inwieweit er von Herzen bereit ist, den HERRN JESUS CHRISTUS als seinen Schöpfer anzuerkennen und willentlich die Rolle einzunehmen, welche ER für ihn als Mann oder Frau vorgesehen hat.

Der Bart – eine Schöpfung GOTTES

Damit kommen wir zur allerersten Bibelstelle, in der wir (unabhängig vom Buchstaben) etwas über den Bart des Mannes finden können:

“Und GOTT sprach: Lasset uns Menschen machen in unserem Bilde, nach unserem Gleichnis . . .” (1.Mose 1,26).

“Und GOTT schuf den Menschen in SEINEM Bilde, im Bilde GOTTES schuf ER ihn; Mann und Weib schuf ER sie” (1,27).¹

“Und GOTT sah alles was ER gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut” (1,31).

“Sehr gut”, so lautete das Urteil GOTTES über die Erschaffung von Adam und Eva. Die Frage ist nun: Hat GOTT Adam mit oder ohne Bart, bärtig oder rasiert geschaffen? Es dürfte wohl jedem Bibelleser klar sein, dass der Bart des Mannes zur Schöpfung GOTTES gehört.

¹ wörtlich: “Männlich und weiblich schuf ER sie”

Geliebter Bruder, lass mich dich² einmal ganz persönlich fragen: Gehört auch dein Bartwuchs zur Schöpfung GOTTES? Ich will dich noch etwas genauer fragen: Gehört auch dein Bartwuchs zu der Schöpfung GOTTES, von welcher GOTT SELBST sagte, dass "alles", was ER gemacht hatte, "sehr gut" sei?

Warum kritisierst du dann jeden Morgen deinen Schöpfer, indem du dich rasierst, wobei du ja deutlich zum Ausdruck bringst, dass die Schöpfung GOTTES, zumindest im Hinblick auf deinen Bart, in deinen Augen keineswegs "sehr gut" ist?

Trägt der SOHN GOTTES einen Bart?

Von dem HERRN JESUS CHRISTUS lesen wir, dass ER:

“. . . das Bild des unsichtbaren GOTTES ist, der Erstgeborene der Schöpfung" (Kol. 1,15).

Die Heilige Schrift lässt keinen Zweifel daran, dass ER in SEINEN Erdentagen einen Bart trug.

Denn erstens ist ER SELBST der Schöpfer (vgl. Hebr. 1,10; Kol. 1,16).

Zweitens steht schon in dem Gesetz geschrieben:

"Den Rand deines Bartes sollst du nicht zerstören"
(3.Mose 19,27).

— geschweige denn den ganzen Bart. Der HERR JESUS hat das ganze Gesetz erfüllt, weshalb ER z. B. auch die im Gesetz vorgeschriebene Kleidung trug (vgl. 4.Mose 15,38 mit Luk. 8,44).

Drittens heißt es in Jesaja prophetisch auf den HERRN

² Anmerkung: Die persönliche Anrede in der Dutzform soll nach den seit 1996 gültigen Rechtschreibregeln klein geschrieben werden.

JESUS CHRISTUS:

“**ICH bot MEINEN Rücken den Schlagenden und MEINE Wangen den Raufenden, MEIN Angesicht verbarg ICH nicht vor Schmach und Speichel**” (50,6).

Viertens lesen wir im Hohenlied ebenfalls prophetisch auf den HERRN JESUS:

“**SEINE Wangen (sind) wie Beete von Würzkräut**” (5,13).

Wenn also der HERR JESUS in SEINEN Erdentagen einen Bart trug, wie sieht ER dann jetzt wohl aus? Ist da jemand, der glaubt, dass der HERR JESUS mit Bart gestorben und leibhaftig, aber ohne Bart, wieder auferstanden sei? Was aber bedeutet das für den Gläubigen?

Jeder, der sich “Christ” nennt und bekennt, an alles zu glauben, was geschrieben steht, erwartet, dass sein Leib der Niedrigkeit einmal umgestaltet wird zur Gleichförmigkeit mit dem Leibe der Herrlichkeit, welchen der HERR JESUS seit SEINER Auferstehung hat (Phil. 3,21). Ich frage mich nur, wie man aufrichtig erwarten kann, dass GOTT einen Menschen, der jetzt schon sichtlich gegen den Schöpferwillen aufbegehrt, in der neuen Schöpfung nach dem Bilde CHRISTI gestaltet — “dem Bilde SEINES SOHNES gleichförmig” (Röm. 8,29)!

Ich denke, das sind Dinge, die wir nicht leichtfertig behandeln sollten, da es trotz eines geringen Anlasses (Bart) doch um ganz grundlegende Fragen im Verhältnis zu GOTT geht. Wie gering war doch der äußere Anlass beim Sündenfall im Garten Eden: nur eine Frucht. Aber hinter dem Essen der verbotenen Frucht verbarg sich das ganze Misstrauen des Menschen gegen GOTT, samt dem Vertrauen auf die Worte der Schlange, wobei Adam lieber

seiner Frau als GOTT gefallen wollte (vgl. 1.Kor. 7,32-34). Ist diese Haltung Adams nicht auch heutzutage oftmals der Grund für die Rasur des Bartes? Hat mein Schöpfer nicht das Recht, mich und dich so zu gestalten, wie ER will?

Betrachten wir nun, welchen Stellenwert der Bart von jeher im Volk GOTTES hatte.

Der Bart im Volk GOTTES

Der Hohepriester

Von dem Hohenpriester wird uns nicht nur seine Kleidung beschrieben, die er zu tragen hatte, wenn er in das Allerheiligste ging, sondern die Schrift lässt auch seinen gesalbten Bart nicht unerwähnt:

“Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! Wie das köstliche Öl auf dem Haupte, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seiner Kleider” (Psalm 133,1-2).

Dementsprechend heißt es z. B. auch von Esra, “dem Priester, dem vollkommenen Schriftgelehrten im Gesetz des GOTTES des Himmels” (Esra 7,12), als er aufgrund der Sünde seines Volkes trauerte:

“Und als ich diese Sache hörte, zerriss ich mein Kleid und mein Obergewand, und raupte mir Haare meines Hauptes und meines Bartes aus, und saß betäubt da” (Esra 9,3).

Auch Esra trug also einen Bart. Das Buch Esra zeigt uns, wie der Hohepriester Esra (vgl. Esra 7,1-6), der vollkommene Schriftgelehrte, dem Volk vorbildlich in allem vorstand.

Die Söhne Aarons

Von den Priestern, den Söhnen Aarons, lesen wir für den Fall, dass jemand aus ihrer Familie gestorben war:

“Er soll sich nicht verunreinigen als Herr unter seinen Völkern, sich zu entweihen. Sie sollen keine Glatze auf ihrem Haupte machen, und den Rand ihres Bartes sollen sie nicht abscheren, und an ihrem Fleische sollen sie keine Einschnitte machen” (3.Mose 21,4-5).

Eine Glatze machen, den Bart scheren und Einschnitte machen wegen eines Toten waren nämlich alles heidnische Gebräuche, vor allem im Trauerfall (vgl. 3.Mo. 19,27-28; Jes. 15,1-3; Jer. 48,35-38). Die Priester GOTTES sollten sich mit solchen heidnischen Gebräuchen nicht verunreinigen. Allenfalls hat man im Volk GOTTES im Trauerfall den Bart verhüllt (Hes. 24,17.22; Mi. 3,7).

Bei den Leuten von Sichem, von Silo und von Samaria, die das Gericht GOTTES über Jerusalem nicht anerkannten (vgl. Jer. 21,8-10), die also nicht auf die Propheten hörten, sehen wir, dass sie bereits die verbotenen heidnischen Gebräuche angenommen hatten und damit ihrer Trauer vor dem HERRN Ausdruck geben wollten (Jer. 41,5). Es wäre jedoch besser gewesen, sich unter das Gericht GOTTES über Jerusalem zu beugen, als mit heidnischen Bräuchen vor dem HERRN zu trauern!

Der König David und seine Knechte

Von dem König David, der ja ein Mann nach dem Herzen GOTTES war, lesen wir ebenfalls, dass er und die Männer um ihn einen Bart trugen:

“Und von den Gaditern sonderten sich ab zu David, nach der Bergfeste in die Wüste, tapfere Helden, Männer des Heeres zum Kriege, mit Schild und Lanze gerüstet, deren Angesichter wie Löwen-Angesichter, und die den Gazellen auf den Bergen gleich waren an Schnelle” (1.Chr. 12,8).

Die Formulierung “Angesichter wie Löwen-Angesichter” kann durchaus als eine Anspielung auf die Bärte der Männer Davids verstanden werden, da die Schrift sagt, dass auch der Löwe einen Bart hat (1.Sam. 17,35).

Als der König David auf der Flucht vor Saul zu dem Philisterkönig Achis nach Gath kam, heißt es:

“Und er verstellte seinen Verstand vor ihren Augen und tat unsinnig unter ihren Händen, und er kritzelte an die Flügel des Tores und ließ seinen Speichel auf seinen Bart herabfließen” (1.Sam. 21,13).

Schließlich ist da noch die Geschichte, als der König David an Hanun, dem König der Kinder Ammon, Güte erweisen wollte, um ihn wegen seines verstorbenen Vaters zu trösten:

“Und die Knechte Davids kamen in das Land der Kinder Ammon. Da sprachen die Fürsten der Kinder Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: Ehrt wohl David deinen Vater in deinen Augen, dass er Tröster zu dir gesandt hat? Hat nicht David seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und sie auszukundschaften und sie umzukehren? Da nahm Hanun die Knechte Davids und ließ ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und ihre Oberkleider zur Hälfte abschneiden, bis an ihre Gesäße;

und er entließ sie. Und man berichtete es dem David. Da sandte er ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ ihnen sagen: *Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommet zurück*” (2.Sam. 10,2-5).

Wäre es zur Zeit des Königs David im Volk GOTTES üblich gewesen, sich zu rasieren, wie dies ja die Heiden durchaus taten (vgl. z. B. die griechischen und römischen Münzen und Skulpturen des Altertums), so hätten die Knechte Davids ja nur den ganzen Bart abzunehmen brauchen; dann wäre kein Grund da gewesen, in rasiertem Zustand nicht nach Jerusalem vor den König David zu kommen. Von den Knechten des Königs aber lasen wir: “Sie schämten sich sehr”. Welch eine Schande war es doch für die Knechte Davids, ohne Bart vor den König zu treten. Sie schämten sich so sehr, dass sie ihm mit rasiertem Kinn nicht unter die Augen kommen wollten. Da ließ ihnen der König voller Verständnis sagen: “Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist, dann kommet zurück.” Ja, in Jericho konnte man sich offensichtlich ohne Bart aufhalten, ohne dass man sich schämen musste. Wo hältst du dich heute auf?

Wie viele Brüder treten heute dem KÖNIG der Könige unter die Augen, ohne dass sie sich ihres heidnischen Aussehens schämen? (Eher bestehen sie auf einen weltförmigen Anzug mit Krawatte oder wenigstens auf ein Jackett, als dass sie sich ohne Bart schämen würden.)

Wenn es im NT heißt, dass sich die Schwestern mit Schamhaftigkeit schmücken sollen (1.Tim. 2,9), so zeigt uns hier die Schrift, was dazu gehört, wenn ein Bruder nicht schamlos sein will.

Auch in der Tafelrunde des Königs David sah man nur bärtige Gesichter:

“Und Mephiboseth, der Sohn Sauls, kam herab, dem König entgegen. Und er hatte seine Füße nicht gereinigt und seinen Bart nicht gemacht und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen war, bis zu dem Tage, da er in Frieden einzog” (2.Sam. 19,24).

Mephiboseth saß an der Tafel des Königs (2.Sam. 9).

“Und Joab sprach zu Amasa: Geht es dir wohl, mein Bruder? Und Joab fasste mit der rechten Hand Amasas Bart, um ihn zu küssen. Amasa aber hatte nicht Acht gegeben auf das Schwert, das in Joabs Hand war; und Joab schlug ihn damit in den Bauch und schüttete seine Eingeweide aus zur Erde” (2.Sam. 20,9-10).

Joab war der oberste Heerführer Davids. Amasa war unter Absalom an Joabs Stelle getreten. Amasa verkehrte unmittelbar mit dem König und hatte ein Vorbild im Heerlager Israels zu sein.

Der Bart im Volk GOTTES allgemein

In Bezug auf das ganze Volk GOTTES lesen wir z. B. im dritten Buch Mose im Gesetz des Aussatz-Übels:

“Und wenn ein Mann oder ein Weib ein Übel am Haupte oder am Barte bekommt, und siehe, es erscheint tiefer als die Haut, und goldgelbes, dünnes Haar ist darin, so soll der Priester ihn für unrein erklären: es ist Schorf, es ist der Aussatz des Hauptes oder des Bartes.”

“Und der Aussätzige, an dem das Übel ist, — seine Kleider sollen zerrissen, und sein Haupt soll entblößt sein, und er soll seinen Bart verhüllen und ausrufen: Unrein, unrein!” (13,29-30.45).

In diesem Gesetz wurde es von GOTT als selbstverständlich vorausgesetzt, dass der Mann einen Bart trägt. Selbst bei einer Hautkrankheit im Bartbereich sollte dieser nicht rasiert, sondern nur verhüllt werden. Denn die Haarfarbe spielte bei der priesterlichen Aussatzdiagnose eine entscheidende Rolle (V. 31-37). Und während der Priester extra Anweisungen zur Erkennung des Aussatzes auf dem Kopf erhält, wenn an der Stelle des Aussatzes keine Haare sind, so schweigt hier GOTT bezeichnenderweise über die Möglichkeit des Aussatzes an unbehaarter (oder gar rasierter) Wange oder an unbehaartem Kinn. Das Gesetz des Aussatzübels setzt also einen Bart beim Mann voraus. Deshalb heißt auch der Aussatz in der unteren Gesichtshälfte nicht etwa “Aussatz des Kinns”, sondern “Aussatz des Bartes”.

Ebenso verhält es sich im Gesetz des Aussätzigen bezüglich der Reinigung. Dort heißt es (3.Mose 14,8-9):

“Und der zu reinigen ist, soll seine Kleider waschen und all sein Haar scheren und sich im Wasser baden; und er ist rein. Und danach darf er ins Lager kommen, aber er soll sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben. Und es soll geschehen, am siebenten Tage soll er all sein Haar scheren, sein Haupt und seinen Bart und seine Augenbrauen; ja, all sein Haar soll er scheren und seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und er ist rein.”

Auch hier ist also der Bart beim Mann ebenso selbstverständlich wie etwa das Haupthaar oder die Augenbrauen.

Manche Brüder fühlen sich geradezu "unrein", wenn sie nicht täglich ihr Fleisch im Wasser baden bzw. ihren Bart scheren. Ich kenne sogar einen Bartträger persönlich, dem von älteren, "führenden" Brüdern einer großen Versammlung anlässlich seines biblischen Bartes gesagt worden ist: "Das sieht unanständig aus!", "Wie ein Terrorist!" und: "Dein Bart stört die Anbetung der Geschwister!" (gemeint war: bei der "Anbetungsstunde" am Sonntagvormittag), indem sie also offensichtlich bemüht waren, dem Barträger ein Gefühl von Unreinheit wegen seines Bartes zu vermitteln. Das lässt zunächst vermuten, dass diese Brüder in ihrem geistlichen Empfinden auf dem Niveau des mosaischen Reinigungsgesetzes für Aussätziges stehen geblieben sind. Was sich aber nach näherem Befragen zeigte, war, dass sie einfach weltförmig waren, indem sie weltliche Modenormen zur "geistlichen" Richtschnur für biblisch korrektes Auftreten gemacht hatten (sie machten die weltliche Mode unter dem Vorwand mit, dass sie mit ihrem Aussehen "keinen Anstoß" erregen wollten. Dieselben Brüder sahen jedoch andererseits klar, dass der "Anstoß", den Schwestern mit ihren ungeschnittenen Haaren in der Welt erregten, ein Zeugnis von der Schöpfungsordnung ist. — Vergleiche Matthäus 23,4!)

Der HERR JESUS lehrt ausdrücklich, dass SEINE Jünger zuerst nach dem Reiche GOTTES trachten und sich nicht um die Dinge Sorgen machen sollen, nach welchen die Heiden trachten (z. B. Matth. 6,31-33: "Was sollen wir anziehen?"). Zu solchen heidnischen Sorgen gehört auch die Frage: Wie werden wir mit Bart aussehen? beziehungsweise: Was wird die Welt von uns denken, wenn wir einen Bart tragen?

Schließlich zeigt uns die Schrift, dass es letztlich ein Zeichen des Gerichtes GOTTES ist, wenn den Männern des Volkes GOTTES der Bart abgenommen ist:

“An jenem Tage wird der HERR durch ein gedungenes Schermesser, auf der anderen Seite des Stromes, durch den König von Assyrien, das Haupt und das Haar der Beine abscheren; ja, auch den Bart wird es wegnehmen” (Jes. 7,20; vgl. 15,2).

“Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert: als Schermesser sollst du es dir nehmen und damit über dein Haupt und über deinen Bart fahren (der Prophet Hesekiel trug also ebenfalls einen Bart); und nimm dir Wagschalen und teile die Haare. Ein Drittel sollst du mit Feuer verbrennen inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung voll sind; und ein Drittel sollst du nehmen, und rings um sie her mit dem Schwerte schlagen; und ein Drittel sollst du in den Wind streuen, denn ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her” (Hes. 5,1-3).

Demnach ist also ein geschorener Bart ein Zeichen dafür, dass GOTT SEIN Volk den Heiden preisgegeben hat, um es zu richten. Wer aber hat heute noch Augen, um ein solches Zeichen zu erkennen? — Nur wer die Schrift wirklich in allem ernst nimmt.

Bevor wir weitergehen, wollen wir zunächst auf einige “Zwischenrufe” eingehen.

Einwände und deren Widerlegung

Nun wird man natürlich als ersten Einwand hören, dass alle Stellen, die ausdrücklich über den Bart sprechen, im Alten Testament stehen, während wir im NT keine einzige Stelle finden, in welcher ausdrücklich steht, dass der Mann einen Bart tragen solle. Damit will man sagen, dass man das Alte Testament nicht als verbindlich betrachte, da man nach dem Neuen Testament lebe. Diese Argumentation ist jedoch sehr brüchig.

Denn erstens sind grundsätzlich alle Aussagen des AT gültig und verbindlich, sofern uns das NT nicht ausdrücklich anders belehrt. Denn der Mensch soll von **jedem** Worte GOTTES leben (Luk. 4,4; vgl. 2.Tim. 3,16-17). Das bedeutet, dass gerade die Tatsache, dass wenn im NT nichts zu einem bestimmten Thema ausgesagt wird, die Aussagen des AT voll erhalten — das heißt gültig und verbindlich — bleiben.

Zweitens sind alle Dinge, die aus dem AT nicht mehr buchstäblich gelten, im NT aufgezählt. Unter den Dingen, die nicht mehr wortwörtlich gelten, finden wir z. B. auch das levitische Priestertum (Hebr. 7,12.18). Das betrifft im wesentlichen das 3.Buch Mose. Allerdings macht hier Apostelgeschichte 15 eine Einschränkung. Dort heißt es nämlich, dass die Punkte, welche die Verunreinigungen der Götzen, die Hurerei, das Essen von Erstickenem und von Blut betreffen, nach wie vor buchstäblich gelten.

Und drittens ist die Auffassung, dass das AT prinzipiell nicht mehr gelte, sowieso falsch, da sich in Bezug auf die Schöpfung und die damit verbundene Ordnung durch das NT überhaupt nichts geändert hat — im Gegenteil: Der HERR JESUS stellt alle Dinge wieder her (vgl. z. B. die Ehe,

Matth. 19,3-9).

Welche Gründe gibt es also dafür, die Schöpfung GOTTES jeden Morgen durch eine Rasur zu kritisieren? Was führen die wellförmigen Besitzer kahler Kinne hier ins Feld?

Alles, was ich bislang gehört habe, waren völlig abwegige Gedanken, wie "Das stört die Anbetung!", "Das sieht aus wie ein Terrorist!" usw. Abwegig sind diese Gedanken deshalb, weil man sie auch z. B. gegenüber dem HERRN JESUS, dem König David, den Hohenpriestern, usw. vertreten müßte.

Das Argument vom "Ärgernis" bzw. "Anstoß" ist ebenfalls hinfällig, da die Schrift ein Ärgernis bzw. einen Anstoß nur darin sieht, dass ein anderer z. B. durch mein Verhalten dazu verleitet wird, etwas zu tun, was gemäß dem Wort GOTTES Sünde ist oder zumindest gemäß dem Alten Bund Sünde war (vgl. Matth. 16,23; 18,7-14; Röm. 14,19-23). Da ich aber noch keinen getroffen habe, der (aufgrund einer Bibelstelle) das Tragen eines Bartes für Sünde hielt — im Gegenteil! —, ist das Wort vom "Anstoß" bzw. "Ärgernis" in diesem Zusammenhang grundlos und falsch angewendet und trifft allenfalls die Bartlosen.

Ein weiteres Argument ist, dass die Rasur zur natürlichen Körperpflege gehöre. Wenn aber dem so wäre, so müsste man wohl zugeben, dass der Hohepriester und der König Israels, das ganze Volk GOTTES und schließlich der HERR JESUS SELBST ungepflegt gewesen seien, ja dass sogar GOTT SELBST SEIN Volk gelehrt und dazu angehalten habe, ungepflegt herumzulaufen. Woher mögen wohl solche Gedanken kommen?

Bezeichnenderweise opponieren am schärfsten diejenigen gegen das Tragen eines Bartes (sie wollen es nicht dulden), die sich in puncto Kleidung ausdrücklich auf das AT stützen, indem sie anhand der "Kleider Aarons" und der "Kleidung der Diener Salomos" (1.Kön. 10,5) belegen wollen, dass es der ausdrückliche Wille GOTTES sei, dass man zu gewissen Versammlungsstunden (vor allem zur sogenannten "Anbetungsstunde" am Sonntag) Anzug und Krawatte oder wenigstens ein Jackett zu tragen habe. Hält man ihnen dann anhand des Bartes Aarons und Davids und dessen Knechte entgegen, dass es dann erst recht der Wille GOTTES sei, dass der Mann einen Bart trage, so reagieren sie erobst über so eine "Frechheit" und nennen die Anwendung ihrer eigenen Argumentation paradoxerweise "Unbelehrbarkeit".

Nun, wo der Sauerteig der Pharisäer herrscht, da ist mit massiver Heuchelei zu rechnen. Heuchelei aber bringt jeden, der sie übt, unweigerlich ins ewige Verderben, auch wenn sie nur anhand geringfügiger Anlässe sichtbar wird (vgl. Matth. 24,51). Denn nicht das Ausmaß des Sichtbarwerdens der Sünde bringt einen Menschen ins ewige Verderben, sondern das Akzeptieren der Sünde an und für sich (vgl. 1.Tim. 5,24), welche nämlich da herrscht, wo Heuchelei ist.

Wer nicht am Buchstaben hängt, der findet übrigens auch im NT reichlich viel über den Bart des Mannes geschrieben, womit wir nun in unserer Betrachtung fortfahren.

Der Bart im NT

Hier ist zunächst zu sagen, dass das Wort "Bart" im NT nicht vorkommt. Es ist jedoch in sich widersprüchlich, wenn besonders diejenigen, welche vorgeben, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem GEIST zu leben, unbedingt die Buchstaben B - a - r - t in der angegebenen Reihenfolge im NT sehen wollen und gleichzeitig damit diejenigen, welchen sie einen "Buchstabenglauben" vorwerfen, geringschätzig beiseite schieben, weil diese auch im NT etwas über den Bart des Mannes geschrieben finden, obwohl wie gesagt das Wörtchen "Bart" dort gar nicht vorkommt. Das Neue Testament lehrt nämlich eindeutig, dass es der Wille GOTTES ist, dass der Mann einen Bart trägt. Kommen wir zu den Schriftstellen im Einzelnen:

Apostelgeschichte 15

In Apostelgeschichte 15 heißt es:

"Deshalb urteile ich, dass man diejenigen, welche sich von den Nationen zu GOTT bekehren, nicht beunruhige, sondern ihnen schreibe, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei und vom Erstickten und vom Blute" (V. 18-20).

Diese Verordnung der Apostel für die Gläubigen aus den Nationen nimmt ausdrücklich auf das Gesetz Moses Bezug (V. 21). Das betrifft im wesentlichen aus dem 3. Buch Mose die Kapitel 17-19, so dass also die dort gegebenen Anordnungen auch für die Gläubigen aus den Nationen wortwörtlich bindend sind. Lesen wir nunmehr unter diesem Gesichtspunkt die beiden Stellen über den Bart im

3. Buch Mose im Zusammenhang:

“Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben. Ihr sollt nicht den Rand eures Haupthaars rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht zerstören. Und Einschnitte wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleische nicht machen; und Ätzschrift sollt ihr an euch nicht machen. ICH bin JAHWE.

Du sollst deine Tochter nicht entweihen, sie der Hurerei hinzugeben, dass das Land nicht Hurerei treibe und das Land voll Schandtaten werde” (19,26-29).

Es ist klar zu erkennen, dass hier im Sinne von Apg. 15 von dem Essen von Blut, von den Verunreinigungen der Götzen und von der Hurerei die Rede ist. Noch einmal die Reihenfolge, in der diese Dinge in 3. Mose 19 im Einzelnen genannt werden:

- ▶ Verbot des Essens von Blut,
- ▶ Verbot der Wahrsagerei und Zauberei,
- ▶ Verbot der heidnischen Gestaltung von Haupthaar und Bart,
- ▶ Verbot von Einschnitten am Fleisch und von Ätzschrift,
- ▶ Verbot von Hurerei.

Dass nämlich Einschnitte am Fleisch und Ätzschrift (Tätowierungen) ebenso wie das Rundscheren des Haupthaars und das Zerstören des Bartrandes zu den heidnischen Verunreinigungen durch Götzen gehören, geht aus anderen Stellen deutlich hervor:

“Er (der Priester von den Söhnen Aarons) soll sich nicht *verunreinigen* als Herr unter seinen Völkern, sich zu entweihen. Sie sollen keine Glatze auf ihrem Haupte machen, und den Rand ihres Bartes sollen

sie nicht abscheren, und an ihrem Fleische sollen sie keine Einschnitte machen. Sie sollen ihrem GOTT heilig sein, und den Namen ihres GOTTES sollen sie nicht entweihen . . . Eine Hure und eine Entehrte sollen sie nicht zum Weibe nehmen, und ein von ihrem Manne verstoßenes Weib sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem GOTT" (3.Mose 21,4-7; vgl. Matth. 5,32; Mark. 10,11-12; Luk. 16,18).

Eine Glatze zu machen und den Bart zu scheren, sind heidnische Trauerbräuche (Jes. 15,2) ebenso wie Einschnitte (Jer. 48,37). Dass z. B. Einschnitte am Fleisch aus dem Götzendienst herrühren, wird uns auch ausdrücklich in der Schilderung des Baalsdienstes berichtet (1.Kön. 18,28).

Eine Glatze machen und ein geschorener Bart(rand) sind ebenso heidnische Sitten wie ein geschorener Haar-rand (= stoppeliger oder rasierter Haaransatz):

"Siehe, Tage kommen, spricht JAHWE, da ICH heimsuchen werde alle Beschnittenen mit den Unbeschnittenen: Ägypten und Juda und Edom und die Kinder Ammon und Moab, und alle mit geschorenen Haarrändern, die in der Wüste wohnen; denn alle Nationen sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens" (Jer. 9,25-26; vgl. 25,23; 49,32).

In der Übernahme dieser heidnischen Sitten (Glatze machen, Haar- und Bartrand scheren) zeigte sich die Verunreinigung Israels durch heidnische Götzen (ihre unbeschnittenen Herzen) im äußeren Erscheinungsbild (vgl. Röm. 2,28-29; Kol. 2,11). Ebenso tritt auch heute wieder die verbotene Liebe zur Welt im äußeren Erscheinungsbild des Volkes GOTTES zutage, obwohl geschrieben steht:

“Seid nicht gleichförmig dieser Welt” (Röm. 12,2). Denn es gibt letztlich keinen anderen Grund dafür, dass ein Jünger des HERRN JESUS CHRISTUS sich rasiert, als den, dass er die Anerkennung der Welt sucht, da ein Bart zur Zeit “nicht in”, das heißt: nicht in Mode ist. (Würde der Bart in der Welt wieder Mode werden, ach wie schnell und sicher würde plötzlich jeder, der jetzt von dem Bart nichts hören will, alle Schriftstellen zum Thema Bart finden und fleißig zitieren, um – gleich dem bösen und faulen Knecht – heuchlerisch seine Weltförmigkeit mit GOTTESfurcht zu kaschieren, vgl. Matth. 23,24-25). Die Liebe zur Welt ist jedoch Feindschaft gegen GOTT (Jak. 4,4) und stellt einen Gegensatz zum Tun des Willens GOTTES dar (1.Joh. 2,15-17).

Wie aber kommt es, dass man die grundsätzliche Verbindlichkeit des AT mit dem Verweis auf Apostelgeschichte 15 (“nur diese vier Stücke...”) ablehnt, im gleichen Atemzug aber auch von den Aussagen des AT, welche die vier Stücke in Apostelgeschichte 15 betreffen, nichts wissen will? Ist bei einer solch unaufrichtigen Argumentation nicht das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam anstatt der HEILIGE GEIST?

1. Korinther 11 und 14

Dass die Haartracht – und dementsprechend auch die Barttracht – mit der Stellung von Mann und Frau zusammenhängt, wird im NT in 1.Korinther 11 ausdrücklich gelehrt. Denn hier sehen wir bei Mann und Frau das Haupthaar als äußeres geschlechtsspezifisches Zeichen ihrer jeweiligen Stellung. Und da im AT in mehr als der Hälfte aller Stellen, die ausdrücklich vom Bart sprechen, gleich-

zeitig das Haupt bzw. das Haupthaar erwähnt wird, ist es nicht statthaft, die Haartracht in einem anderen geistlichen Zusammenhang zu sehen als die Bartracht. Demnach gehören die Haar- und Bartracht untrennbar zusammen. Denn der Bart gehört ebenso zur Schöpfung GOTTES wie das Haupthaar. Der Bart ist ein in der Schöpfung festgelegtes Unterscheidungsmerkmal der Geschlechter und ist von daher ein äußeres Kennzeichen der unterschiedlichen Stellung von Mann und Frau. Der Bart gehört also zur sogenannten Schöpfungsordnung GOTTES.

Die Schöpfungsordnung hat sich zwar auch im Gesetz niedergeschlagen, gilt aber unabhängig von der Frage, ob der Mensch durch Gesetz oder Gnade gerechtfertigt wird. In diesem Sinne lehrt der Apostel Paulus, dass die Stellung von Mann und Frau seit eh und je unverändert ist:

“Eure Weiber sollen schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern unterwürfig zu sein, *wie auch das Gesetz sagt*” (1.Kor. 14,34; vgl. 1.Petr. 3,1-6).

Die Stellung von Mann und Frau wurde nicht erst mit dem Gesetz eingeführt, sondern das Gesetz zeigt uns nur, wie diese Stellung auszufüllen ist, woran das NT nichts ändert. Deshalb sagt der Apostel nicht: “weil das Gesetz sagt”, sondern: “*wie auch das Gesetz sagt*”.

Ebenso verhält es sich mit dem Tragen des Bartes. Das Gesetz enthält nirgends die ausdrückliche Aufforderung, einen Bart zu tragen; denn der Bart wurde nicht erst mit dem Gesetz eingeführt, sondern er wird im Gesetz überall als selbstverständlich vorausgesetzt, da der Bart zur Schöpfung gehört. Demnach zeigt uns das Gesetz primär nicht, dass ein Bart zu tragen ist, sondern lediglich *wie* er zu tragen ist. Wenn wir es also anerkennen, dass der Bart des

Mannes als ein geschlechtsspezifisches Merkmal seiner Stellung im Rahmen der Schöpfungsordnung GOTTES zu sehen ist, so ist hier analog zu 1.Korinther 14 zu sagen, dass es der Wille GOTTES ist, dass der Mann einen Bart trägt, "wie auch das Gesetz sagt", zumal sich das auf die jeweilige Stellung von Mann und Frau bezogene Äußere im NT nicht ändern kann, wenn das NT die Stellung von Mann und Frau nicht ändert (vgl. 1.Petr. 3,1-6).

Was GOTT zusammengehörig geschaffen hat (hier: männliches Geschlecht und Bart), soll der Mensch nicht trennen (vgl. Matth. 19,6). Demnach hat sich durch die Gnade und Wahrheit, die durch JESUS CHRISTUS geworden ist, nichts an dem Willen GOTTES in Bezug auf die Haar- und Barttracht des Mannes geändert:

"Ihr sollt nicht den Rand eures Haupthaars rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht zerstören" (3.Mose 19,27).

(Wenn es um das Haupthaar der Frau geht, so weiß man sehr wohl z. B. 4.Mose 6 mit 1.Korinther 11 zu verbinden; geht es aber um das Haupthaar des Mannes bzw. um den Bart, so sollen plötzlich alle Stellen, in welchen GOTT SEINEN Willen hierzu erklärt hat, nichts mehr gelten?)

Dass nämlich das NT die Normen des AT für die Haartracht des Mannes unverändert übernimmt, geht klar aus einem Vergleich von 1.Korinther 11 z. B. mit Hesekiel 44 hervor:

1.Korinther 11,14:

"Oder lehrt euch nicht auch selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Unehre für ihn ist?"

Hesekiel 44,20:

"Und sie sollen weder ihr Haupt kahl scheren, noch auch das Haar frei wachsen lassen; sie sollen ihr Haupthaar schneiden."

Da die Aussage in Hesekiel ausdrücklich den Priestern gilt (V. 15), im NT sinngemäß jedoch auf alle Männer angewendet wird (1.Kor. 11), ist es erwiesen, dass die alttestamentlichen Priestervorschriften bezüglich der Haartracht im NT für alle männlichen Gläubigen gelten.

1. Petrus 3

Gleicherweise zeigt auch 1.Petrus 3,3-5, dass die Normen in Bezug auf das Äußere der Frau: ihre Stellung, ihre Kleidung, ihr Schmuck und ihre Haartracht vom Alten zum Neuen Testament völlig unverändert geblieben sind. Dort heißt es nämlich:

“Gleicherweise ihr Weiber, seid euren eigenen Männern *unterwürfig* (vgl. 1.Kor. 14,34-35), auf dass, wenn auch etliche dem Worte nicht gehorchen, sie durch den Wandel der Weiber ohne Wort mögen gewonnen werden, indem sie euren in Furcht keuschen Wandel angeschaut haben; deren Schmuck³ nicht der auswendige sei durch Flechten der *Haare* und Umhängen von *Gold* oder Anziehen von *Kleidern*, sondern der verborgene Mensch des Herzens in dem unverweslichen Schmuck des sanften und stillen Geistes, welcher vor GOTT sehr köstlich ist. Denn also schmückten⁴ sich auch einst die heiligen Weiber, die ihre Hoffnung auf GOTT setzten, indem sie ihren eigenen Männern unterwürfig waren: wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, wenn ihr Gutes tut

³ im Griechischen κόσμος (= kosmos), anderweitig mit "Welt" übersetzt.

⁴ im Griechischen κοσμέω (= kosmeo), das Zeitwort (Verb) zu kosmos (siehe vorhergehende Fußnote).

und keinerlei Schrecken fürchtet.”

Diese Stelle bringt die Stellung der Frau mit ihrem Äußeren zusammen und beweist, dass das NT die Normen des AT bezüglich des Äußeren der Frau (Stellung, Kleidung, Haartracht, Schmuck) in keiner Weise verändert hat (vgl. 1.Tim. 2). Dabei wird deutlich, dass diese Normen nicht auf dem Gesetz an und für sich beruhen, denn Sara war nicht unter Gesetz. Sicherlich folgte auch Abraham in seinem Äußeren den ungeschriebenen Normen, die erst später im Gesetz ihren Niederschlag fanden wie die für die Frau erst im NT.

Sind aber die Anordnungen bezüglich Stellung, Kleidung, Haartracht und Schmuck bei der Frau nicht auch als Ausdruck der Stellung des Christen zu dieser Welt gedacht, indem nämlich die Versammlung dem CHRISTUS unterwürfig sein und in ihrem Äußeren nichts Weltliches bzw. nichts Weltförmiges an ihr gesehen werden soll, sondern der GEIST CHRISTUS?

Hat sich aber im Vergleich zum AT auch an der Stellung des Mannes gegenüber der Frau nichts verändert — vielmehr wird ja im NT die Stellung von Mann und Frau stets mit dem AT begründet (1.Kor. 11,1-12; 14,34-37; 1.Tim. 2,8-14; 1.Petr. 3,6) — und kann auch der Mann als Christ keine andere Stellung zu dieser Welt haben als die Frau, wie können dann plötzlich die biblischen Normen bezüglich des Äußeren des Mannes nicht mehr gelten, ja dieselben sogar noch durch weltliche Normen ersetzt werden, ohne dass der Mann damit weltlich wird?

Das NT zeigt also auf, dass sich für einen Christen weder bei der Haartracht der Frau noch bei der Haartracht des Mannes etwas an den Normen geändert hat, die bereits im AT galten. Warum also sollte sich bezüglich des Bartes vom AT zum NT alles ins Gegenteil verkehrt haben?

Durfte man vormals nach dem Willen GOTTES nicht einmal den Rand des Bartes scheren, so ist es angeblich heute der Wille GOTTES, dass der Bart gänzlich abgenommen werde, obwohl Mann und Frau ihr Haupthaar genauso wie im AT tragen sollen.

Übrigens muss derjenige den Beweis für seine Meinung aus der Schrift erbringen, der eine Änderung des vormals geschriebenen Willens GOTTES behauptet (Luk. 4,4)!

Indem also gemäß der Lehre des NT die alttestamentlichen Normen bezüglich des Äußeren (Stellung, Haartracht, Schmuck) für beide Geschlechter unverändert gelten (abgesehen von dem levitischen Gesetz des Nasirs), da diese wie gesagt zur Schöpfungsordnung gehören, ist es in keiner Weise erforderlich, dass das NT zur Barttracht noch etwas ausdrücklich sagt.

Entweder man akzeptiert die alttestamentlich bezeugte Schöpfungsordnung, wie sie auch im NT gelehrt wird, oder man lebt nicht nach dem NT. Entweder man enthält sich von den Verunreinigungen der Götzen, zu welchen auch das Scheren (= Kahlmachen, Rasieren) des Haupthaar- und Bartrandes gehört, oder man lebt nicht nach dem NT. Entweder man will allein dem HERRN JESUS CHRISTUS gefallen, indem man seine Ehre allein bei GOTT sucht (Joh. 5,44; Röm. 2,7), oder man lebt weltförmig und dementsprechend nicht nach dem NT (Röm. 12,2).

Die Symmetrie von AT und NT

Ist dir schon aufgefallen, geliebter Bruder, dass sich das AT zu dem Äußeren der Frau gar nicht äußert? Oder kannst du mir zeigen, wo im AT geschrieben steht, dass die Frau z. B. ihr Haar nicht schneiden und dass sie keinen Schmuck

tragen soll?

Wenn wir im NT lesen, dass sich die heiligen Frauen, von welchen uns das AT berichtet, bezüglich ihrer Stellung, Kleidung, Schmuck und Haartracht, nach dem Willen GOTTES verhielten⁵, wie er zum Teil erst im NT aufgezeichnet und ausdrücklich dargelegt worden ist, wie viel mehr erwartet dann GOTT heute vom Mann, dass er den Willen GOTTES bezüglich des Bartes erkennt, wo dieser doch schon im AT aufgezeichnet worden ist, zumal sich auch bezüglich der Haartracht des Mannes vom AT zum NT nichts verändert hat? Indem uns also in 1.Petrus 3 gezeigt wird, dass sich die heiligen Frauen im AT nach dem Willen GOTTES verhielten, obwohl dieser nirgends ausdrücklich geschrieben stand, haben wir den Schriftbeweis im NT, dass GOTT zumindest bezüglich des Äußeren von Mann und Frau von den Heiligen durchaus die Erfüllung von Normen erwartet, ohne dass diese ausdrücklich im NT geschrieben sind.

Tatsächlich ist es nämlich so, dass das NT bezüglich des Äußeren von Mann und Frau lediglich das AT ergänzt: Weil also im AT nichts über die Haartracht der Frau stand, finden wir dies im NT ausgeführt. Und weil wir den Willen GOTTES bezüglich der Barttracht des Mannes bereits im AT finden, wird dieser im NT nicht noch einmal ausgeführt. Weil aber die Haartracht des Mannes im AT nur für die Priester formuliert war, werden diese Ausführungen im NT in Bezug auf alle männlichen Gläubigen bestätigt.

Waren also für die Frauen im AT hinsichtlich ihrer Stellung und ihres Äußeren die Normen des NT selbstverständlich, obwohl diese damals nirgends geschrieben standen (1.Petr. 3,5), so sind auch heute für die Geistlichen die im

⁵ Sara hatte noch nicht einmal das Gesetz, das die Stellung der Frau regelt.

AT bereits bekannt gegebenen Normen bezüglich der Haar- und Bartracht des Mannes selbstverständlich, auch wenn sie im NT nicht ausdrücklich wiederholt werden — als ob das, was GOTT sagt, nur ernst zu nehmen wäre, wenn ER es ausdrücklich im NT wiederholte. — Vergleiche dagegen 2.Timotheus 3,16-17!

Im Übrigen beruft sich der Apostel Paulus gerade in 1.Korinther 11, wo er unter anderem von der Stellung der Frau spricht — und im Zusammenhang damit auch von ihrem Äußeren (wie auch der Apostel Petrus in 1.Petr. 3) —, auf die Überlieferungen (V. 2), womit er nur die Überlieferungen des AT meinen kann, da andere Traditionen, welche das Wort GOTTES auflösen, verurteilt sind (Matth. 15,6).

Die folgende Tabelle zeigt noch einmal die wichtigsten Normen im AT und NT bezüglich der Haar- und Bartracht und verdeutlicht die Symmetrie der Normen des AT und NT:

Haar- Bartracht im AT:		/	NT:
Haupthaar Frau:	ungeschriebene Normen des NT ⁶		1.Kor. 11; 1.Tim. 2; 1.Petr. 3
Haupthaar Mann:	3.Mo.19,27; 21,5; Hesekiel 44,20		1.Kor. 11,14 bestätigt Normen des AT
Bart:	3.Mo. 19,27; 21,5		ungeschriebene Normen des AT ⁷

Die grauen Felder zeigen die Parallelität der ungeschriebenen Normen für die Frau im AT und für den Mann im NT an.

⁶ Das NT holt die im AT ungeschriebenen Normen für die Frauen nach.

⁷ Das AT nimmt die im NT ungeschriebenen Normen für den Bart des Mannes vorweg: Apg. 15,19-20 erklärt 3.Mose 19,27 und 21,5 für verbindlich.

Wären die alttestamentlichen Normen für das Haupthaar des Mannes und für den Bart hinfällig geworden, so dürften die alttestamentlichen (ungeschriebenen) Normen für das Haupthaar der Frau nicht im NT stehen, da diese dann ebenfalls hinfällig hätten werden müssen. Demnach ergänzen sich das AT und das NT bezüglich fehlender Normen, welche die Haar- und Barttracht betreffen: Während die ungeschriebenen Normen für die Frau im NT nachgeholt werden, sind die im NT ungeschriebenen Normen für den Mann bereits im AT vorhanden. Hierbei ist zu bedenken, dass der Apostel Paulus es z. B. auch in Galater 4,21-31 dem Leser überläßt, die angedeutete Symmetrie zwischen Hagar und ??? — zwischen dem Bündnis vom Berg Sinai und dem Bündnis ??? — selbst zu ergänzen.

Ebenso wie die heiligen Frauen im AT bezüglich der Haartracht nicht ohne Erkenntnis des Willens GOTTES waren, obgleich damals nichts davon geschrieben stand (die heiligen Frauen von damals erfüllten den Willen GOTTES ohne ausdrücklichen Befehl, 1.Petr. 3,5), sind auch heute die Männer bezüglich der Barttracht nicht ohne Möglichkeit der Erkenntnis des Willens GOTTES, obwohl der Bart nicht ausdrücklich im NT erwähnt wird. Wer aber meint, dass GOTT von den Frauen damals mehr geistliches Verständnis erwartet hat als von den Männern heute?

Fragt man sich aber, wie denn GOTT von den Frauen im AT erwarten konnte, dass sie ungeschriebene Normen berücksichtigten, so kommt man schließlich auf 1.Korinther 11,14, wo der Apostel Paulus bezüglich des Haupthaares sowohl an Mann und Frau appelliert:

“Oder lehrt euch nicht auch selbst die Natur . . . ?”
Die Frauen im AT, ebenso die Männer, hatten also die Lehre der Natur. Diese Lehre wird durch das NT nicht auf-

gehoben, sondern bestätigt. Und so lehrt mich auch selbst die Natur — nicht nur das ausdrückliche Wort GOTTES —, dass GOTT den Mann mit einem Bart geschaffen hat, so dass es ungeziemend ist, sich zu rasieren.

Mit der lutherischen Lehre allerdings, in welcher die Gnade gegen die Wahrheit, das Evangelium gegen das Gesetz, der Glaube gegen die Werke, die Rechtfertigung gegen die Heiligung und das Blut CHRISTI gegen die Inhalte des Neuen Bundes, zu welchen auch SEINE Gesetze auf dem Herzen geschrieben gehören, ausgespielt werden⁸, kann man den Willen GOTTES auch in puncto Haar- und Barttracht nicht erkennen.

Wie lang soll der Bart sein?

Die Symmetrie zwischen Mann und Frau, AT und NT, ist so klar, dass sich hieraus sogar die Norm für die Länge des Bartes ergibt: Stand nämlich im AT nichts über das Haupthaar der Frau geschrieben, so zeigt uns das NT, dass ein künstlicher Eingriff in den Haar der Frau nicht nach dem Willen des Schöpfers gewesen wäre (1.Kor. 11,15). Dass also im AT nichts über das Haupthaar der Frau zu lesen war, bedeutete gemäß dem Zeugnis des NT, dass die Frau auch keinerlei Eingriffe an ihrem Haar vornehmen sollte.

Was meinst du wohl, geliebter Bruder, was es nun zu bedeuten hat, wenn SICH GOTT im NT nicht extra über den Bart auslässt und nirgends eine ausdrückliche Norm für die Bartlänge vorgibt? — Etwa das Gegenteil von dem, was ER damals von den Frauen erwartete? Das sei ferne!

Wer also im Bereich des Haar- und Bartwuchses einen

⁸ Vgl. das Buch "Die Lehre M. Luthers — ein Mythos zerbricht!", welches unter vorne stehender Adresse bestellt werden kann.

Eingriff in die Schöpfung GOTTES vornehmen will, der braucht **hierfür** ein ausdrückliches Wort GOTTES, das ihm solches gebietet — nicht umgekehrt! Sagt das Wort GOTTES hingegen hierzu nichts aus, so bedeutet dies selbstredend, dass der Mensch seine Finger davon zu lassen hat (vgl. z. B. auch Achselhaare und andere).

Demnach soll der Mann seinen Bart ebenso frei wachsen lassen wie die Frau ihr Haupthaar. Denn ebenso wie es eine Ehre für die Frau ist, wenn sie langes Haar hat, ist es eine Ehre für den Mann, wenn er einen langen Bart hat — das lehrt mich übrigens auch die Natur —, weshalb derselbe im Trauerfall verhüllt (3.Mo. 13,45; Hes. 24,17.22; Mi. 3,7), bei den Heiden jedoch gänzlich abgenommen wurde.

Dass dem tatsächlich so ist, zeigt sich auch in der vorchristlichen Übersetzung des AT in das Griechische⁹. Dort heißt es nämlich in Hesekeel 44,20 — wohl im Hinblick auf die verbotenen heidnischen Trauerbräuche —:

“Und ihr Haupt sollen sie nicht scheren und ihr langes Haar nicht kahl machen . . .” (vgl. Jes. 15,2). Das an dieser Stelle im Griechischen verwendete Wort für “langes Haar” heißt κόμη (kome) und bedeutet im allgemeinen Sprachgebrauch auch “Mähne”. Es ist dasselbe Wort, das auch im NT in 1.Korinther 11,15 für das “lange Haar” der Frau steht. Da aber der Priester — gemäß dem NT auch ein anderer Mann — kein langes, mähnenartiges Haupthaar tragen soll, kann sich der Ausdruck “langes Haar” (kome) in Hes. 44,20 der Septuaginta nicht auf das Haupthaar der Priester beziehen, zumal dieser Ausdruck hier neben dem “Haupt” steht (“ihr Haupt und ihre Mähne”; vgl. 3.Mose 14,9, wo der Bart und die Augenbrauen neben dem Haupt stehen); “kome” (Mähne) kann sich hier nur

⁹ (= Septuaginta)

auf den Bart beziehen, wie ja auch die heidnischen Trauerbräuche in Jes. 15,2; Jer. 48,37 u. a. angesichts 3.Mose 21,1-5 verdeutlichen. Für die Übersetzer der Septuaginta war es demnach selbstverständlich, dass die Priester einen mähnenartigen, d. h. gänzlich ungeschnittenen Bart trugen, zumal nur ein gänzlich ungeschnittener Bart völlig dem GEIST von 3.Mose 19,27 und 21,5, dazu auch von 5.Mose 14,1 entspricht. Soll nämlich der Mensch irgendein Haar regelmäßig schneiden, so ist dies im Wort GOTTES ausdrücklich angezeigt (Hes. 44,20 Elberf. Übers.; 1.Kor. 11,14).

Dem langen Haar der Frau entspricht also der lange Bart des Mannes. Mit dieser Feststellung wird die aufgezeigte Symmetrie von AT und NT vervollständigt.

10 biblische Gründe für den Bart

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass es der Wille GOTTES ist, dass der Mann einen Bart trägt,

- ▶ weil GOTT den Mann mit Bart geschaffen hat,
- ▶ weil die Könige und Hohenpriester im Volk GOTTES einen Bart getragen haben, wobei es in den Augen der Knechte des Königs David für einen Mann schändlich war keinen Bart zu tragen,
- ▶ weil das Gesetz auch für das ganze Volk GOTTES nicht erst das Tragen eines Bartes anordnet, sondern den Bart in allen diesbezüglichen Anordnungen als selbstverständlich voraussetzt, da er zur Schöpfung gehört,
- ▶ weil ein abgenommener Bart im Zusammenhang mit Gerichtsprophetien erwähnt wird,
- ▶ weil der HERR JESUS CHRISTUS einen Bart trägt¹⁰,
- ▶ weil der Bart ein geschlechtsspezifisches Merkmal ist,

¹⁰ nicht nur getragen hat

das die Stellung des Mannes in der Schöpfungsordnung verdeutlicht (gleichwie das lange Haar der Frau die ihrige, 1.Kor. 11,3.7-9),

- ▶ weil ein geschorener Bart eine heidnische Verunstaltung der Schöpfung GOTTES ist, die zu den schändlichen "Verunreinigungen der Götzen" gehört (3.Mose 19,27; 21,5), von welchen das NT sagt, dass man sich ihrer enthalten soll (Apg. 15,20),
- ▶ weil das NT auch bezüglich der Haartracht für Mann und Frau die Normen des AT bestätigt,
- ▶ weil Christen nicht dieser Welt gleichförmig sein sollen,
- ▶ weil uns selbst die Natur lehrt, dass es eine Ehre für den Mann ist, wenn er einen langen Bart hat, gleichwie es eine Ehre für die Frau ist, wenn sie langes Haar hat.

Nun, geliebter Bruder, was ist zu tun?

Nimm dir in aller Ruhe deine Bibel, studiere (wenn möglich auch anhand der Konkordanz) alle Stellen zu diesem Thema (incl. 1.Mose 1; Apg. 15; 1.Kor. 11 und 14; 1.Petr. 3 und 1.Tim. 2), bete darüber und sage dich von aller menschlichen Tradition und weltlicher Eitelkeit los. Trenne dich von aller Weltförmigkeit, auch wenn sie durch deine eigene Frau oder durch deine Ältesten an dich herangetragen wird, und handle dann nach dem Wort GOTTES: Lass deinen Bart ohne jegliche Eingriffe wachsen!

"Oder wisset ihr nicht, dass . . . ihr nicht euer selbst seid? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden; verherrlicht nun GOTT in eurem Leibe" (1.Kor. 6,19-20).

*"Wunderbar sind DEINE Zeugnisse,
darum bewahrt sie meine Seele."*

Psalm 119,129